

In den Steinbrüchen Apollofalter auf der Spur

Alte Schutthalden idealer Ort für Futterpflanzen

Mörnsheim (ml) Für eine über 20köpfige Gruppe interessierter Naturfreunde wurde eine Wanderung zum wiedergeschaffenen Lebensraum des Apollofalters, zu den Steinbrüchen um Mörnsheim, zum aufregenden Erlebnis. Organisiert wurde die naturkundliche Wanderung durch die Untere Naturschutzbehörde in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Obst- und Gartenbauverein, dessen Vorsitzender und einige Mitglieder der Führung beizwohnten.

In aufgelassenen Steinbrüchen um Mörnsheim zeigte Diplombiologe Adi Geyer aus Bamberg den Naturfreunden, wie im Rahmen eines Artenhilfsprogramms der Schmetterling in den letzten Jahren durch die Anpflanzung der Futterpflanze, des weißblühenden Mauerpfeffers, auf dem Magerrasen und auf den Steinbruchschuttfächen in den Lebensraum zurückgeführt wer-

den konnte. Besonders eignen sich aufgelassene Steinbruchhalden, deren Untergrund verdichtet ist, für die Anlegung der Futterpflanzen. Eine Halde konnte auf das Jahr 1890 datiert werden. Dort ist mit einem Bewuchs von Gehölzen erst in vielen Jahrzehnten zu rechnen.

Geyer erklärte, daß durch das Projekt „Aufbau eines Biotopverbundsystems“ unter anderem zugewachsene Wacholderheiden freigelegt, Vernetzungsstrukturen zwischen Trockenstandorten geschaffen und wertvolle Sekundärbiotope in Steinbrüchen und auf Steinbruchhalden gesichert werden können. Der Diplombiologe zeigte auch anhand kurzfristig eingefangener Objekte, welche zum Teil im Bestand gefährdeten Arten sich in den Steinbruchgebieten wohl fühlen und durch die entsprechenden Futterpflanzen erhalten bleiben. Beispielsweise wurden



Die Gruppe in den aufgelassenen Steinbrüchen oberhalb von Mörnsheim.

Foto: ml

die vom Aussterben bedrohten rotflügeligen und blauflügeligen Odlandschrecken in großer Anzahl festgestellt. Nachdem die Wanderer mit Schmetterlings-

netzen unterwegs waren, wurde spontan ein Naturschutzwart aus Solnhofen auf den Plan gerufen, der dann jedoch erstickert war, als er die Teilnehmer

als Naturfreunde einstufen konnte und nicht, wie bereits des öfteren geschehen, als Diebe, die den Apollofalter zu Sammlungszwecken wegfangen.